

Social Media

Worauf Schulpräsidien achten müssen

Philippe Wampfler, Flüelen April 2014

phwa.ch/uri



Ablauf



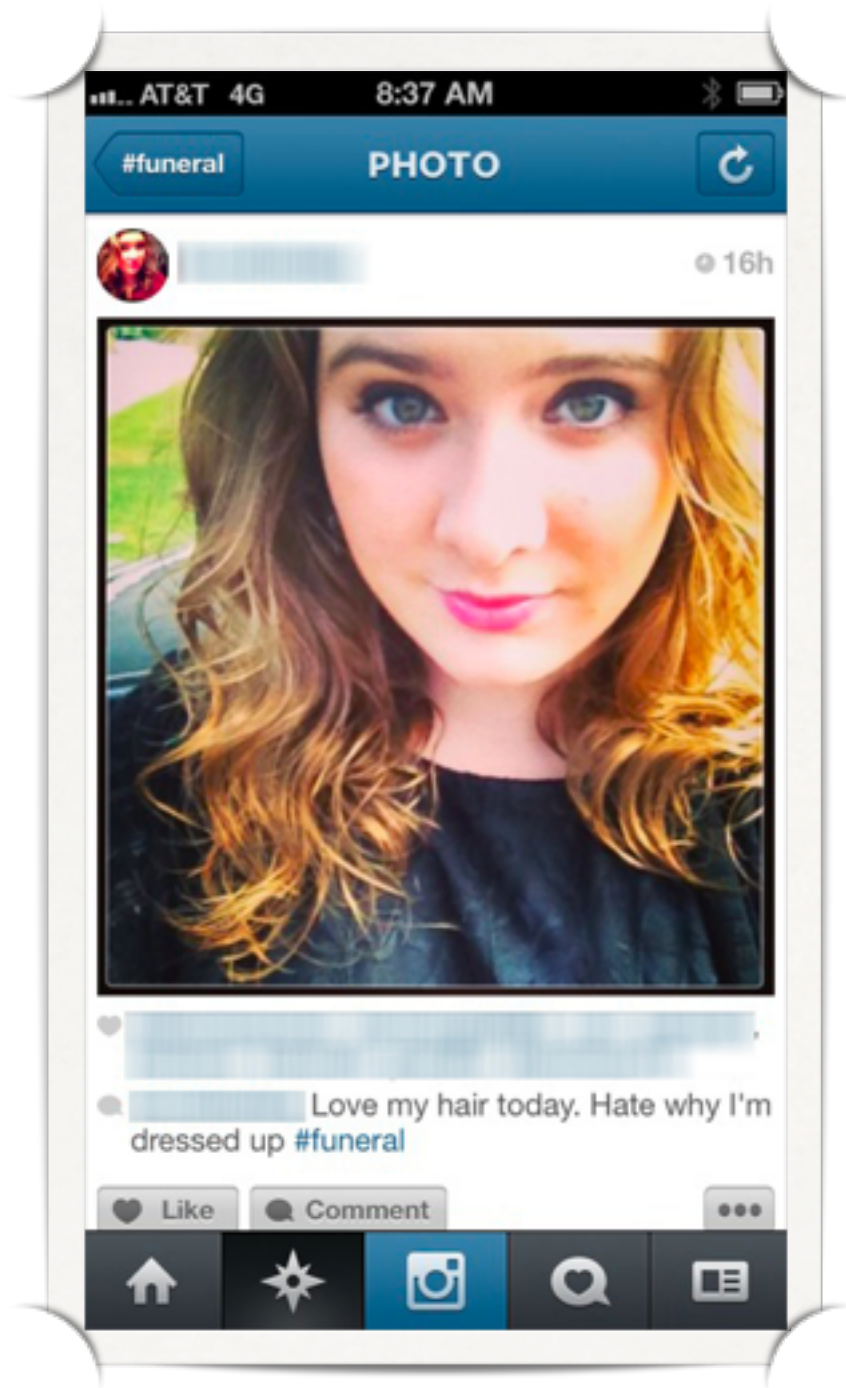


I.

Wie nutzen Kinder und
Jugendliche Social Media 2014?



Selfies





Chatten

Kontext beachten



Kooperationspartnerin



Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften



JAMES

Jugend | Aktivitäten | Medien – Erhebung Schweiz

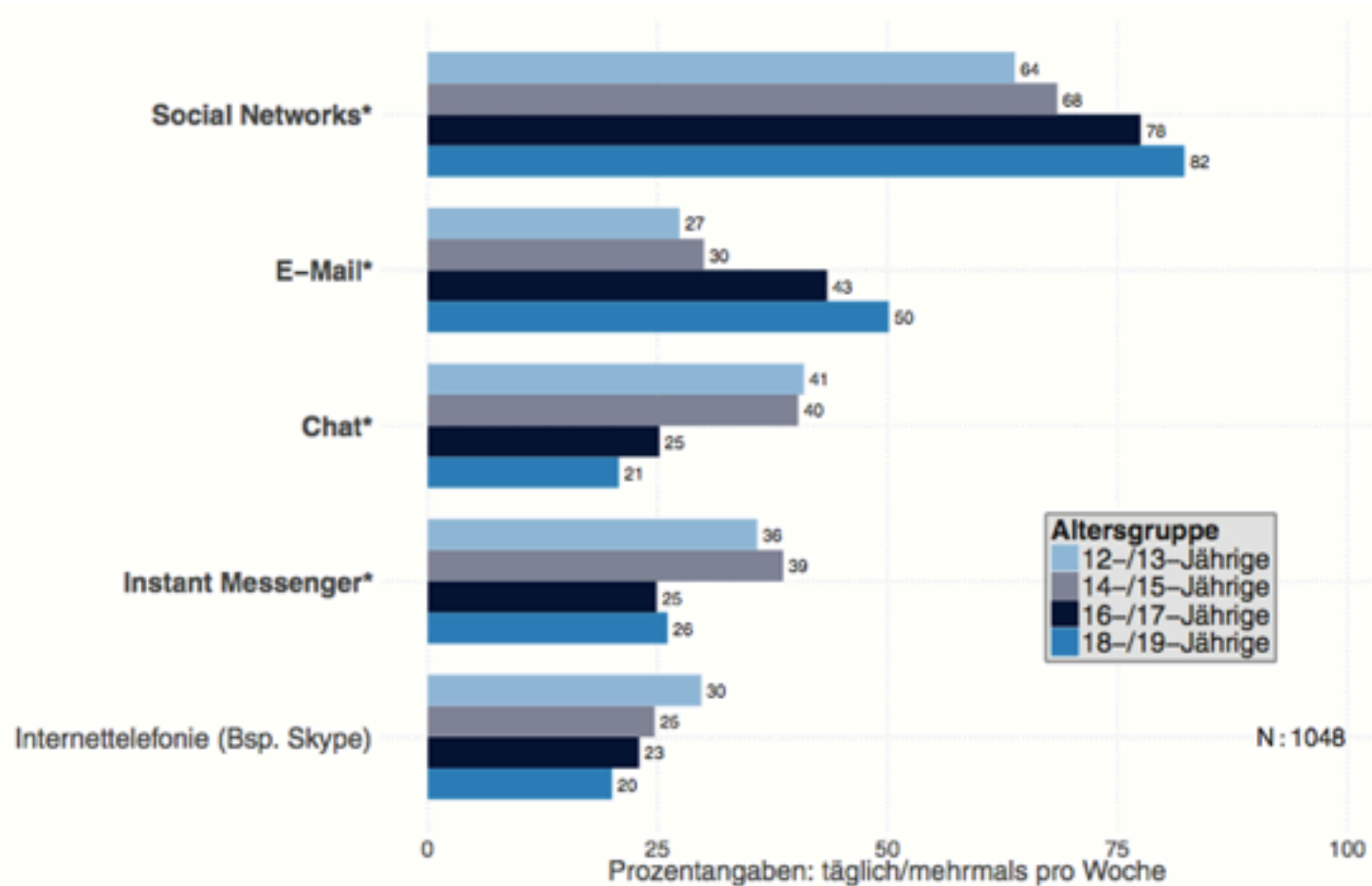


Abbildung 34: Kommunikation im Internet nach Altersgruppe

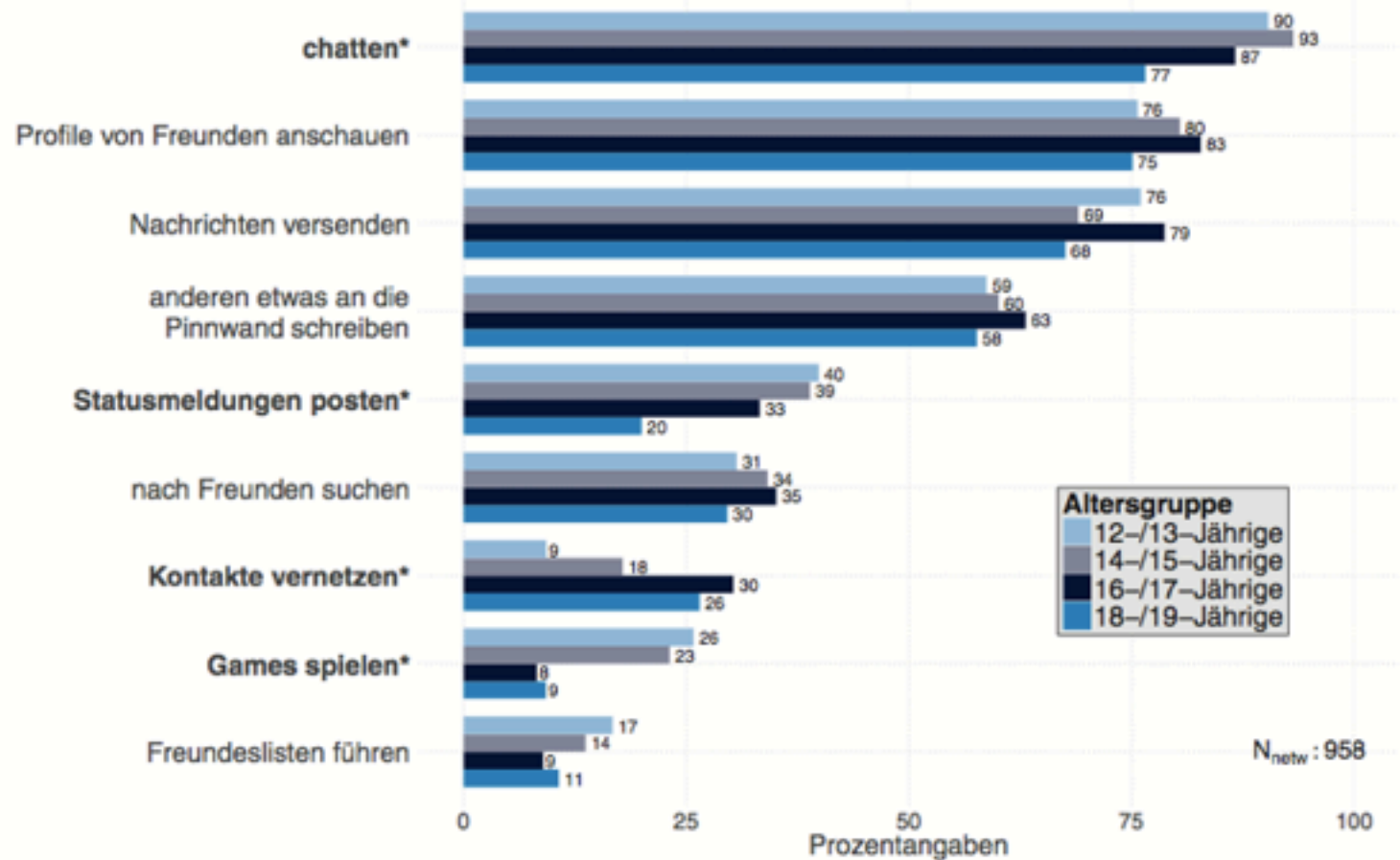


Abbildung 38: Tätigkeiten in Sozialen Netzwerken nach Altersgruppen

A hand holding a pen is writing on a notepad on the left side of the frame. In the foreground, a silver smartphone lies flat on a light-colored desk. Behind the phone is a stack of papers or a notebook. The background is blurred, showing more of the desk and some indistinct shapes.

Tendenz 1

Mobile Kommunikation



Tendenz 2
Private Vernetzung

Facebook bald am Ende?

Digital Donnerstag, 23. Januar, 17:59



Eine neue Studie glaubt auf der Basis von epidemiologischen Studien ein rasches Ende von Facebook voraussagen zu können.



Tendenz 3
Temporäre Kommunikation



II. Krisenfälle in Social Media

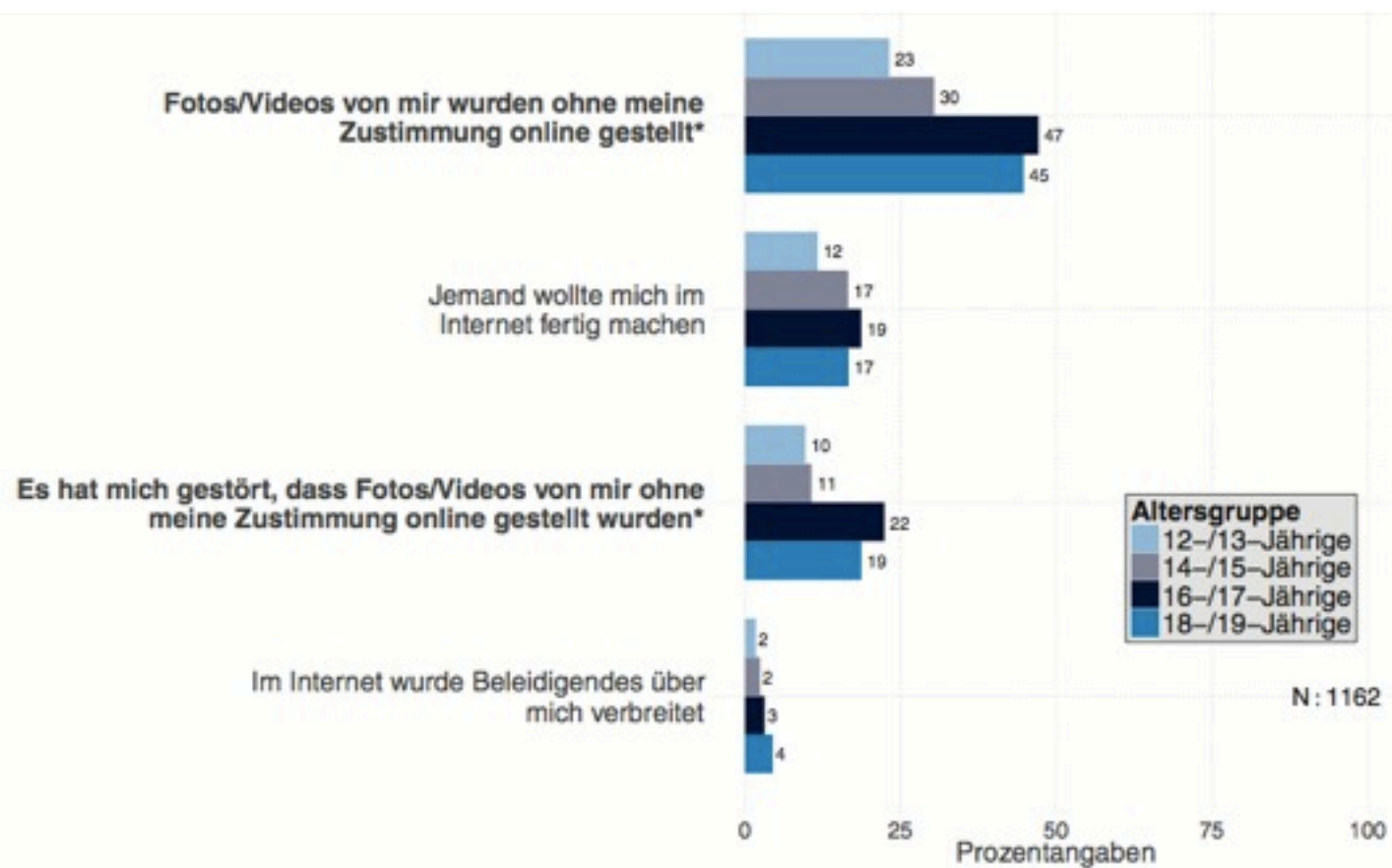
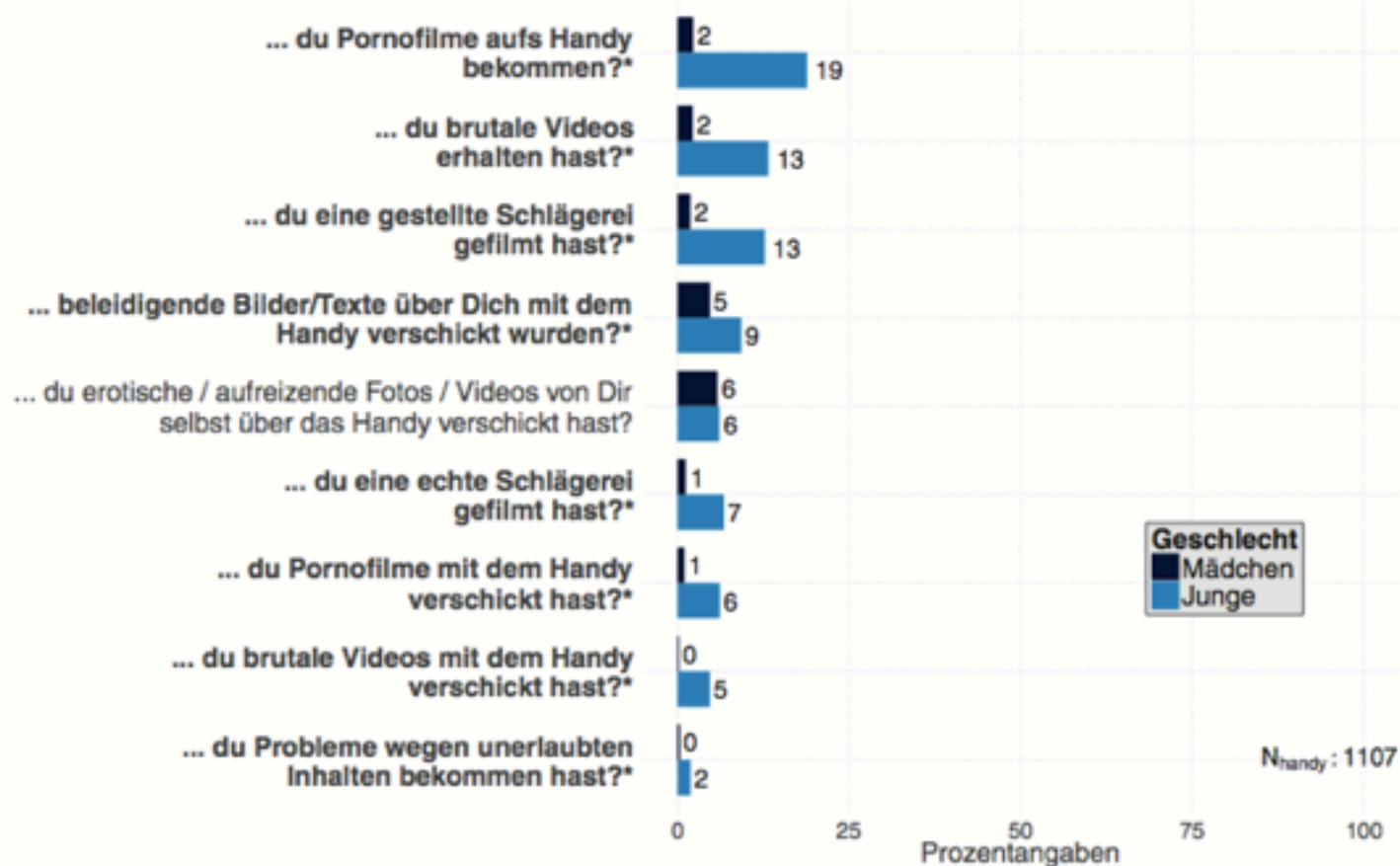


Abbildung 36: Negative Erfahrungen im Internet nach Altersgruppen

Ist es schon vorgekommen, dass...





Abhängigkeit und Einsamkeit

Kriterien für Abhängigkeit

- Kontrollverlust über Zeit
- Leistungseinbusse
- Streit mit anderen Menschen, Lügen
- sozialer Rückzug
- Schlafmangel
- erfüllen rund 4% der Jugendlichen



Sexting

Cybermobbing



Am Abend kamen immer mehr Nachrichten, wie ein böses, nie enden wollendes verbales Pingpongspiel. Ihre Mutter hatte da schon längst bei einigen der Eltern angerufen. Die meisten waren entsetzt über den Tonfall, die Ausdrücke, eine Mutter hat geweint am Telefon. Dass ihr Sohn so etwas macht, hätte sie nie gedacht. Leas Mutter fühlte sich ohnmächtig, hilflos, als sie ihre Tochter am Abend weinend auf dem Bett fand. Und noch mehr, als sie die Nachrichten las, die bei Lea auf dem Handy ankamen. Sie war geschockt, das, was sie las, fand sie abstoßend.



www.zeit.de/2013/47/phaenomen-cybermobbing

Fakten zu Cybermobbing

- entsteht fast immer aus Mobbing-situation
- meist schlimmer als Mobbing, weil
 - a) 24/7
 - b) kaum durch Erwachsene beobachtbar
 - c) viel mehr Publikum – Scham/Verletzung
- kann kaum durch Online-Aktivität beendet werden

A close-up, high-contrast portrait of a man with dark skin, a full beard, and intense, dark eyes. He is looking slightly to the right. The lighting is dramatic, with strong highlights on his face and deep shadows. The background is a solid, muted green color.

Drohungen

FREUT SICH HÜT NIEMERT, DASS ICH GEBORE WORDE
BIN ... ICH SCHWÖR, ICH ZAHLS EU ALLNE ZRUG!!! ES
ISCH NÖD E FRAG VO DE HÖFLICHKEIT, SONDERN VOM
RESPEKT UND EHRE. ICH VERNICHTE EU ALLI, IHR
WERDET ES BEREUE, DASS IHR MIR NÖD IM ARSCH
KROCHE SIND, DENN JETZT CHAN EU NIEMERT ME
SCHÜTZE ... POW!!!! POW!!!! POW!!!!



An abstract sculpture made of cardboard and paper, featuring various geometric shapes like triangles and polygons in white, yellow, and black. It is positioned in a classroom, with a green chalkboard and a whiteboard visible in the background. The sculpture is illuminated by overhead lights, creating strong shadows and highlights.

IV. Prävention in der Schule



1. Technik und Pädagogik verbinden

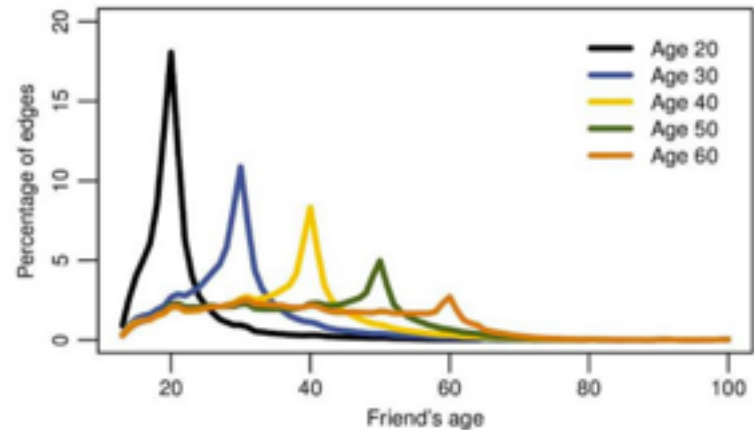
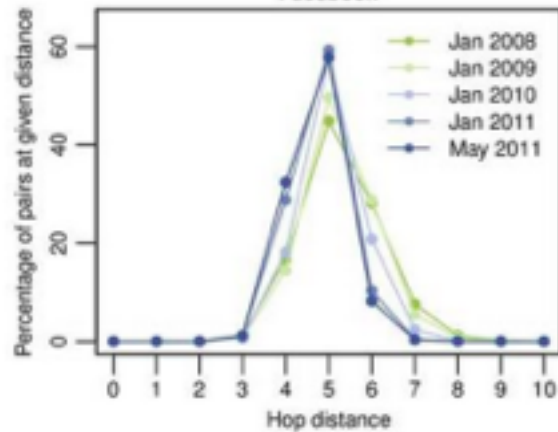


2. Die Tools nutzen



Four degrees of separation.

Facebook



Social Media im Unterricht

Kettenbriefe



3. Über Auswirkungen sprechen



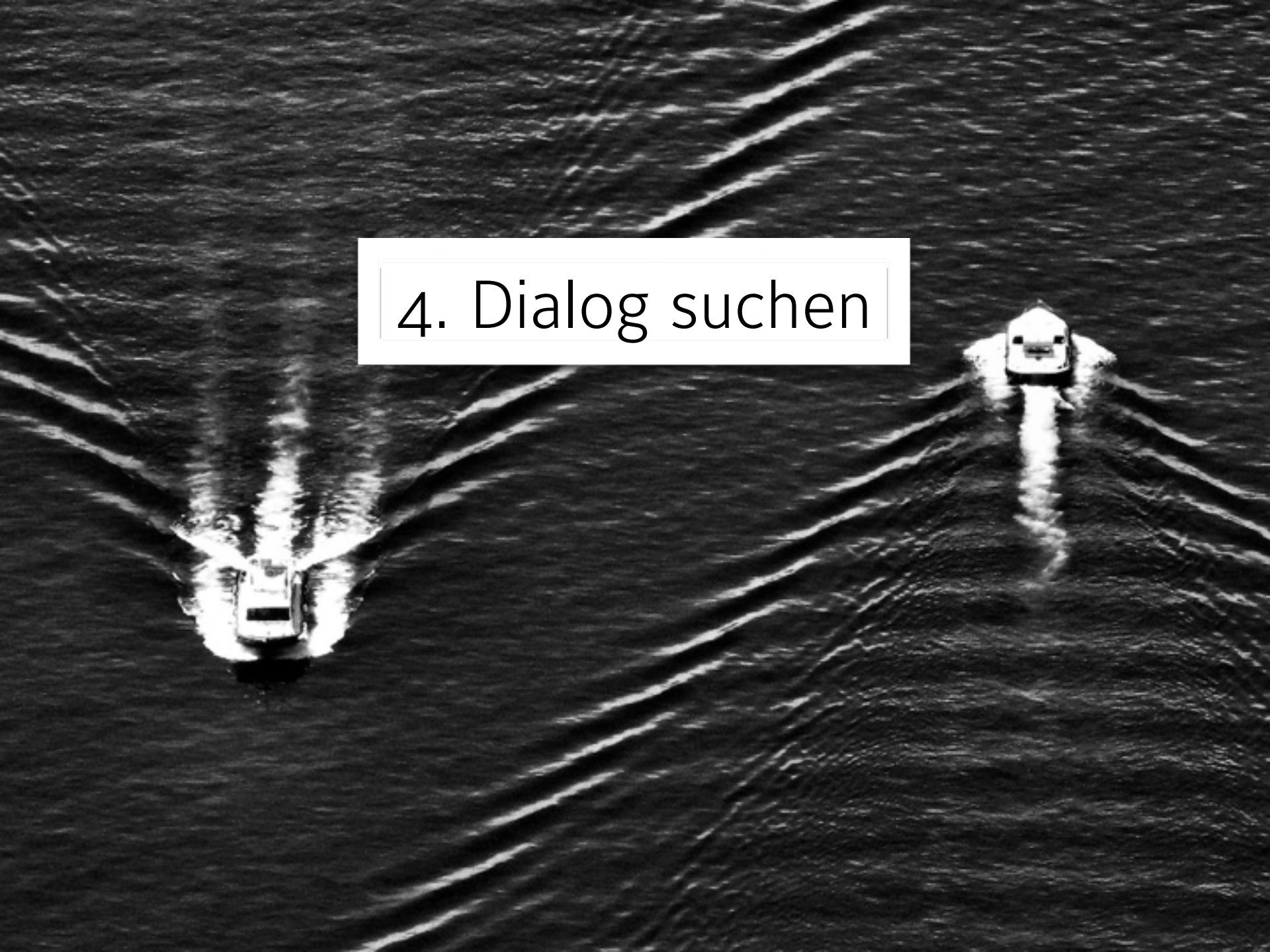
Strassenverkehrsanalogie



Rauchprävention



4. Dialog suchen

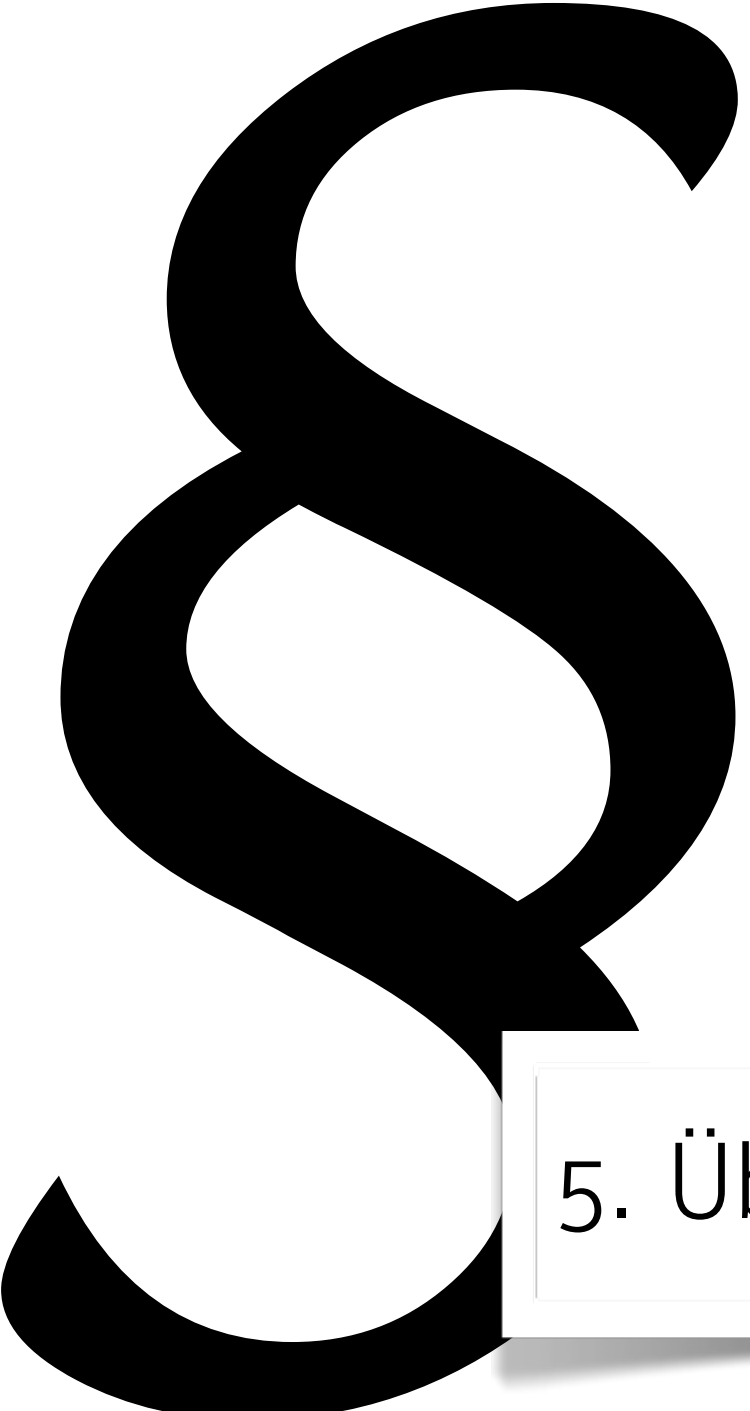




Vorurteile vermeiden

Interesse an Kommunikation





5. Über Rechte sprechen

Recht am eigenen Bild





6. Mobbingprävention



Schulklima

sich spüren





7. kompetente Ansprechpersonen



III. Vorgehen bei Krisenfällen

1. Gespräch mit Betroffenen suchen
2. Kontext und Erwartungen klar erfassen
3. Fall mit Social-Media-ExpertInnen besprechen
4. problematische Äusserungen/Konten löschen
(lassen)
5. pädagogisch handeln, nicht juristisch
6. aber: gegebenenfalls Polizei einschalten

Abgrenzung Schule – Elternhaus





Abgrenzung
Schule - Polizei



Strafen für Äußerungen
im Internet

1. Störung des Schulbetriebs
2. Verletzung der Pflichten der SuS
3. Äußerung richtet sich gegen LP oder SuS
4. Äußerung ist keine legitime Kritik
5. Äußerung ist öffentlich erfolgt
6. Bestrafung folgt transparenter Norm

mehr: phwa.ch/strafen

V.
Führung und Schulung
von Lehrpersonen im
Umgang mit Social Media



positive Grundhaltung
und Vertrauen

Auseinandersetzung
mit Medien ermuntern

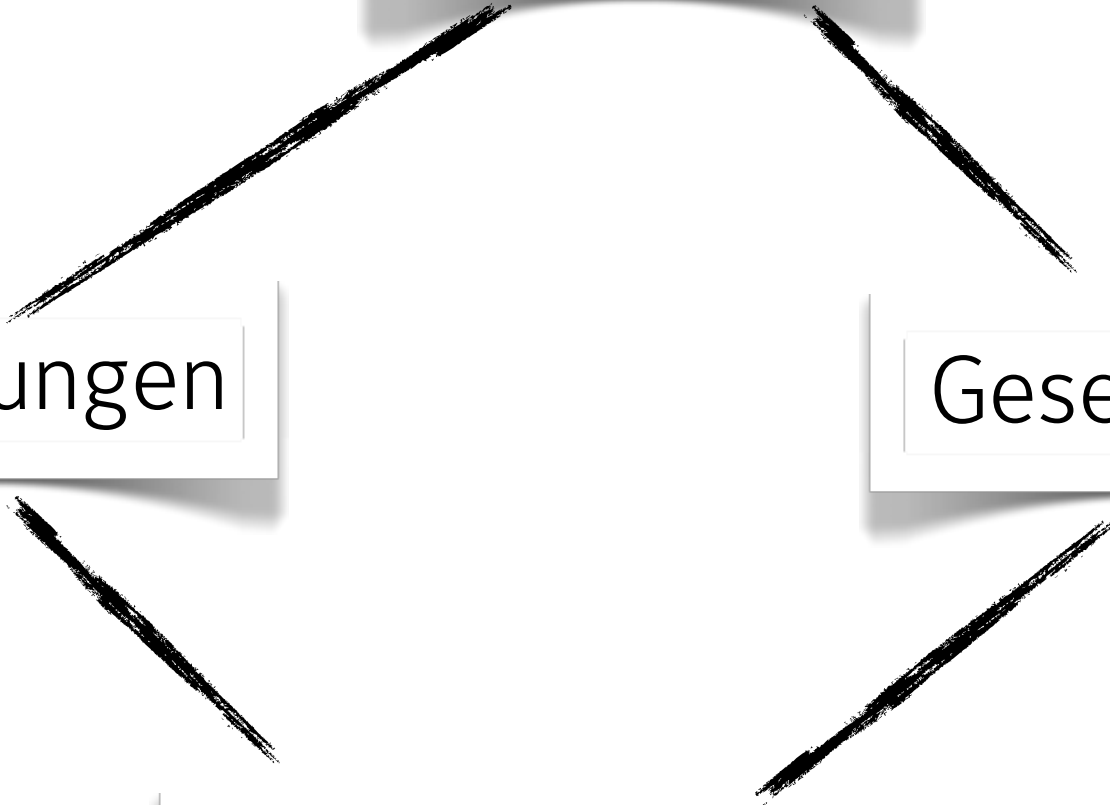


Schulkultur

Erwartungen

Gesellschaft

persönliche Vorlieben



«Facebook-Verbot ist keine Option»

INTERAKTIV → Schweizer Lehrer dürfen mit ihren Schülern Facebook-Kontakt haben. In Teilen Deutschlands ist das seit gestern tabu.

lea.hartmann
@ringier.ch

Als erstes deutsches Bundesland macht Rheinland-Pfalz ernst: Lehrer und ihre Schüler dürfen auf Facebook nicht mehr miteinander befreundet sein. Ausserdem ist es per sofort tabu, über das soziale Netzwerk Noten zu verschicken, Hausaufgaben und Absenzen zu kommunizieren oder Schulreisen zu organisieren, wie deutsche Medien berichten. Eine entsprechende Weisung wurde gestern an alle Schulen im Bundesland verschickt.

Das Verbot sei eine «dringende Empfehlung», sagte ein Sprecher des Bildungsministeriums gegenüber SWR. Ein Verstoß hat

folglich zwar keine Busse oder einen Verweis zur Folge, wohl aber eine Rüge.

Ein striktes Facebook-Verbot für Lehrer: So weit ging in der Schweiz bisher kein Kanton, wie Beat W. Zemp, Präsident des Schweizer Lehrerverbands, bestätigt. «Diese Option stand nie zur Diskussion», sagt er.

Vielmehr verweist Zemp auf den Social-Media-Leitfaden des Verbands. Dieser wurde vergangenen Monat zusammen mit dem Österreichischen und Deutschen Lehrerverband herausgegeben. Darin raten die Organisati-

onen ihren Lehrern unter anderem, alle Kontaktanfragen von Schülern gleich zu behandeln und ein privates sowie ein öffentliches Profil zu führen.

Tipps, an die sich auch Philippe Wampfler, Kanti-lehrer und Autor eines Ratgebers zum Thema, hält. Er ist gegen ein Verbot, liessen sich auf Facebook schliess-

«Facebook ist für pädagogische Gespräche gut.»

lich «gute pädagogische Gespräche» führen. So falle es Schülerinnen zum Beispiel leichter, per Facebook über Magersucht zu sprechen, als in einem Gespräch von Angesicht zu Angesicht.

Wie Zemp zieht Lehrer Wampfler dabei jedoch schulinterne, geschlossene Netzwerke öffentlichen Plattformen wie Facebook vor. ●



Blick am Abend, 22. Oktober 2013

Gerry Kuster

Melden

Ich finde das ist keiner Debatte wert. Lehrer haben nicht die Freunde ihrer Schüler zu sein. Lehrer haben Lehrer zu sein. Ihre Aufgaben und ihr Kontakt hat ausschliesslich im Rahmen der Schule zu erfolgen. Wenn der Gong ertönt sind es für mich normale Erwachsene Menschen und was für Menschen suchen wohl in ihrer Freizeit Kontakt mit Kindern, wenn es nicht ihre eigenen sind?

22.10.2013 · 👍 81 · 👎 25

Markus Heeb, Montlingen

Melden

Gehen Lehrer mit Schülern in die Sauna? Nein, oder? Also was soll die dumme Frage zum Facebook; natürlich ein absolutes no go!!!!

22.10.2013 · 👍 124 · 👎 72

Peter Montanari, Rayong

Melden

Es gibt nichts Dooferes als Facebook und Twitter und andere sog. soziale Netzwerke. Nur Profilierungsneurotiker machen bei so was mit. Und offensichtlich gibt es davon Millionen. Die Menschheit verblödet immer mehr.

22.10.2013 · 👍 129 · 👎 73

blick.ch, 22. Oktober 2013





öffentliche Kommunikation von LP
ist Öffentlichkeitsarbeit einer Schule

Social-Media-
Verantwortliche/r

schulische Richtlinien erstellen

phwa.ch/richtlinien



Social-Media-Präsenz Thema bei
Selektion / Betreuung von MA



Fragen?

Danke!

Folien: phwa.ch/uri

Kontakt: wampfler@schulesocialmedia.ch

+41 78 704 29 29

  phwampfler